

Der Dreyecker kommt ins Rollen

Regiogeld-Initiative zieht positive Bilanz nach etwas mehr als einem halben Jahr / Berufsakademie (BA) an Kooperation interessiert

VON UNSEREM REDAKTEUR
ANDRÉ HÖNIG

SCHOPFHEIM. Der Dreyecker ist auf gutem Weg, eine runde Sache zu werden: Ein halbes Jahr nach Start der Regiogeldwährung sind immer mehr Scheine in Umlauf. Und stetig steigt die Zahl der Geschäfte, die ihn akzeptieren. Auch wird er immer bekannter. Dies belegt eine Diplomarbeit, die die Entwicklung des Dreyeckers analysiert – Auftakt einer möglicherweise intensiven Zusammenarbeit zwischen Regiogeld-Initiative und Berufsakademie Lörrach (BA).

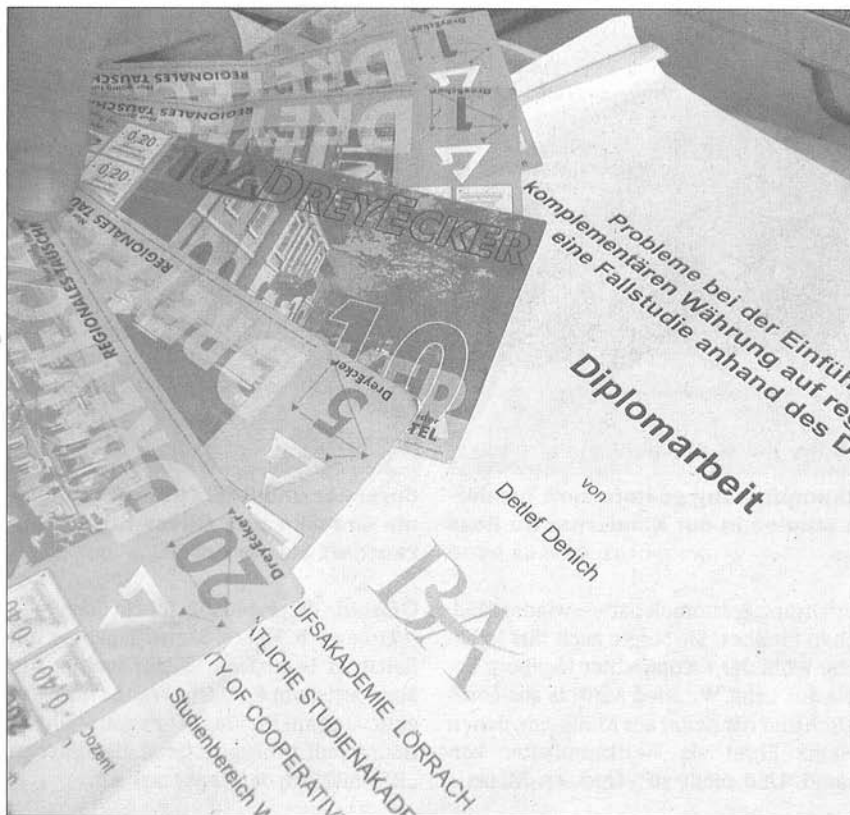
Das Rathaus. Oder der Bahnhof. Oder die Altstadt. Noch sind es nur Schopfheimer

Motive, die den Dreyecker zieren. Doch wie der Name „Regiogeld“ schon sagt: Auch wenn die Initiative aus der Markgrafenstadt kommt, soll sich das alternative Zahlungsmittel zum Euro keineswegs auf Schopfheim beschränken. Und tut es auch nicht. Von den 65 Geschäften, die den Dreyecker bereits akzeptieren, sind einige aus Lörrach, Weil, Rheinfeldern und dem Landkreis Waldshut. Und so ist es nur konsequent, „dass künftig auf den Scheinen auch andere Motive auftauchen werden“, kündigt Heinz Rellermeier vom Trägerverein für nachhaltiges Wirtschaften an.

Zusammen mit zwei weiteren Vereinsvertretern – Gabriele Rellermeier und Silke Schaubhut – zieht er auf BZ-Anfrage

ein positives Fazit des ersten Halbjahrs. 65 Geschäfte machen mit, sechs Ausgabestellen gibt es. 200 Menschen haben Scheine bezogen, 16 haben sogar ein Abo (monatlicher Bezug). Von den 70 000 zum Start gedruckten Scheinen sind 37 196 in Umlauf gebracht, Stand Mitte September zirkulieren 17 857 Dreyecker.

Drei Prozent der Summe geht beim Tausch von Euro in Dreyecker (1:1) an örtliche Vereine. 1115 Dreyecker stehen hier bereits zu Buche. Weitere zwei Prozent behält der Trägerverein. Hier sind 743 Euro aufgelaufen. Ein nettes Sümmchen. Allerdings weit davon entfernt, die Kosten zu decken. Allein der Druck der



Geld und Geist: In seiner Diplomarbeit hat ein Lörracher BA-Student den Dreyecker analysiert. Möglicherweise entsteht daraus bald schon eine Zusammenarbeit zwischen Regiogeld-Initiative und BA. FOTO: ANDRÉ HÖNIG

Scheine hat 2000 Euro gekostet. Also bleibt die Finanzierung vorerst weiter an den Vereinsmitgliedern hängen – auch weil es von der Stadt keinen Euro gibt. Und das ist nicht der einzige Haken.

Auch sind 65 Geschäfte, die das Geld annehmen, zwar erfreulich. „Was aber noch fehlt ist eine Supermarktkette“, weiß Heinz Rellermeier. Dieser würde den Dreyecker noch alltagstauglicher machen – wobei das Ehepaar Rellermeier schon jetzt „mehr drei Viertel des Bedarfs mit Dreyeckern deckt“, Schaubhut „etwa zwei Drittel“. Ist doch vom Café über den Naturkostladen bis hin zum Frisör schon ein breites Spektrum abgedeckt. „Der Supermarkt aber wäre ein Durchbruch.“

Eine Supermarktkette zu gewinnen empfiehlt auch Detlef Denich, Student

der BA Lörrach in seiner frisch vorgelegten Diplomarbeit „Probleme bei der Einführung einer komplementären Währung auf regionaler Ebene – eine Fallstudie anhand des Dreyecker“. Er hat die Einführungsphase analysiert und stellt fest, dass zwar einiges gut läuft, aber nicht alles.

So hat der Dreyecker bereits einen hohen Bekanntheitsgrad. Denich folgert dies aus einer Umfragen unter Passanten. In Schopfheim kannten 90 von 166 Personen sofort den Begriff. Andernorts allerdings besteht noch Nachholbedarf – in Lörrach etwa wussten nur 37 von 146 Befragte etwas damit anzufangen. Doch dass jemand den Namen Dreyecker kennt, heißt noch nicht, dass er auch über Zweck und Vorzüge einer Regionalwährung Bescheid weiß. So hat die Befragung gezeigt,

dass viele kaum oder wenig über den tieferen Sinn wissen. Der Autor der Diplomarbeit empfiehlt deshalb, die Aufklärungsarbeit zu intensivieren. Zwar lädt der Verein regelmäßig zu Unternehmergesprächen und Regiogeldstammtischen ein, war zuletzt auch an der Regiomesse vertreten und ist sogar im Film des Freiburger Regisseurs Yorick Niess „Der Geist des Geldes“ erwähnt und zu sehen. Dieser behandelt das Thema Regiogeld und kommt im November in die Kinos. Doch muss noch mehr getan werden.

Denich spricht sich dafür aus, dass die BA selbst aktiv wird und das Regiogeld unterstützt und bekannter macht. Gespräche zwischen BA und Verein haben auch schon stattgefunden, Heinz Rellermeier freut das Interesse. „Das wäre natürlich prima, wenn uns die BA unterstützt.“ Etwa beim Anwerben neuer Geschäfte sowie den Gesprächen mit Lieferanten.

BA-Student geht davon aus, dass sich der „Dreyecker in der Region etabliert“

„Wir hatten eigentlich gedacht, dass sich nach einiger Zeit so etwas wie ein Schneeballeffekt einstellt, dass ein Geschäft andere nachzieht. Dem ist aber nicht ganz so“, stellt Schaubhut fest.

Klagen will der Verein aber deshalb nicht. „Gespräche mit anderen Regiogeld-Initiativen zeigen, dass das überall die gleichen Probleme beim Start sind“, erklärt Gabriele Rellermeier. „Und wenn man die Zahlen nimmt und sieht, dass wir erst vor einem halben Jahr gestartet sind, dann kann man sogar sagen: es läuft sehr, sehr gut“, sagt Heinz Rellermeier. Auch BA-Student Denich sieht keinen Grund für Schwarzmalerei. Sein Schlusswort lautet: „Von dem bisherigen Verlauf (. . .) ausgehend, kann für die Zukunft geschlossen werden, dass sich der Dreyecker in der Regio etabliert.“

Info: Der nächste Stammtisch für interessierte Bürger ist am Mittwoch, 12. September, 20 Uhr im „Metropol“. Weitere Informationen über den Dreyecker bei Heinz Rellermeier, Hebelstr. 24, 79650 Schopfheim oder www.dreyecker.de